

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 36

Artikel: Gebannte Gefahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebannte Gefahr

AUFNAHMEN AUS DEM ST. GALLER
KINDER-ERHOLUNGSHAIM BAD
SONDER BEI TEUFEN (APPENZEL A.-Rh.)
VON E. METTLER



Gibt es trübe Tage über Bad Sonder, tritt an Stelle der Sonne die Quarzlampe in Funktion. Die ultravioletten Strahlen ermöglichen es, die Kurzzeit tunlichst auszunützen und abzukürzen.

*«Sind Kinder doch wie Blumen im weiten Lebensgrund,
Wird keines ohne Liebe so ganz im Kern gesund,
Trägt keines Frucht in grauer, freudloser Schattenhaft,
Denn laßt die Liebe strahlen, gibt ihnen Sonnenkraft!»*

So dachte das St. Galler Volk, als es 1918 dem Rufe der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose folgte und reichliche Mittel bereitstellte, um für die tuberkulös gefährdete Jugend unseres Kantons eine Stätte der Kräftigung zu gründen. Dafür ausgewählt, angekauft und eingerichtet wurde das alterwürdige «Bad Sonder». Das Haus liegt in einer Mulde eingebettet, gegen Nord- und Ostwinde vollständig geschützt, vom Nebel sozusagen unberührt, 920 m hoch, mit wundervollem Blick auf den stolzen Säntis. Das Innere des Heimes ist von Licht und Sonne durchflutet. — Jahraus, jahrein beleben 80 Kinder die Anstalt: sie stehen unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle und Behandlung. Groß ist die Zahl von kleinen Patienten, welche stets aus allen Gauen des Kantons angemeldet sind und die oft viele Wochen auf Einberufung warten müssen. Untersuchung und Behandlung geschehen nach streng fixierten Grundsätzen, welchen die Erfahrungen in Hochgebirgs-Sanatorien und eigene Beobachtungen zugrunde liegen. — Die Freiluftkur auf der zur Hälfte offenen, zur Hälfte geschlossenen Liegehalle muß von manchen Kindern während vieler Stunden oder sogar während des ganzen Tages durchgeführt werden, aber auch für die größten «Wildfangs» und «Durchbrenner» ist sie täglich 2 mal je 1½ Stunden obligatorisch. Sie wird ergänzt durch Douchen, Sol-Bäder und durch Sonnenbäder, welche die Kinder bei vorsichtiger Anwendung fast ausnahmslos gut ertragen. Die außerordentlich günstige Lage des Hauses erlaubt sogar, Sonnenbäder auch während des Hochwinters durchzuführen, wenn der Schnee von den weiten Flächen der umgebenden Hänge Reflexstrahlen in großer Menge sendet. Außer eigentlichen Sonnenbädern lassen wir an klaren Wintertagen auch Turnübungen im Badekostüm mit gutem Nutzen einfechten. Wenn trübe Tage folgen, tritt als wichtiges Hilfsmittel die Quarzlampe in Funktion, welche es ermöglicht, die Kurzzeit tunlichst aus-



Körperübungen im Freien zu jeder Jahreszeit; Turnen im Winter, wenn der Schnee von den Hängen glitzert; Tummeln im Planschbecken, wenn sommerliche Hitze über dem Lande liegt



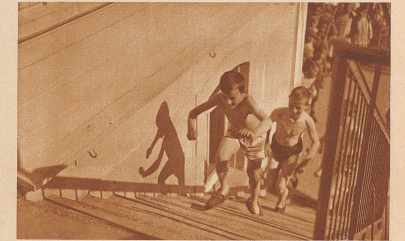
Die große, zur Hälfte offene, zur Hälfte geschlossene Liegehalle des Sanatoriums Bad Sonder. Hier müssen die Kinder, — je nach dem Stadium des Genesungsprozesses — zwischen vielstündiger Freiluft- und Sonnenkuren absolvieren



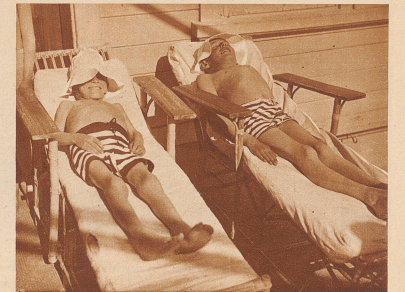
Sie ist gesund geworden unter dem Einfluß der Sonne, der Luft, der Diät und der sorglichen ärztlichen Betreuung in Bad Sonder

zunützen und damit abzukürzen. Wie im Hochgebirge können auch bei uns die Aufenthaltszeiten auf die Minimalzeit von zwei Monaten beschränkt werden, manche Kinder zeigen während vieler Monate erhöhte Temperaturen, und besondere «Pechvögel» müssen als Stammgäste ein Jahr und mehr im Hause bleiben, bis das erstrebte Ziel erreicht ist. — Wer aber glaubt, daß Schwarzseherei und Kopfhängertum in Bad Sonder die Sonne verdunkelt, ist freundlich eingeladen, einen Tag in unserm Heime zu Gast zu sein! Die Eßglocke ist ein allzeit bereitbesetztes Inventarstück, sie ruft die hungrige Schar fünfmal des Tages zur Sammlung und ihr Ton erweckt jedesmal begeisterten Widerhall. Frische Luft und frohes Spiel regen den Magen an, und auch der kleinste Knirps will sich nicht «übertrumpfen» lassen, wenn sein Nachbar den großen Teller Hafemus schon bezwungen hat. Die Nahrung ist einfach, aber es wird ihr besondere Beachtung geschenkt, da sie nützlichgemäß einen wichtigen Bestandteil unseres Behandlungsritzes bedeutet. — Und endlich muß das Heim auch dafür sorgen, daß während des oft langen Wegesins von der Schule der Geist nicht eintrübt. Ein für sein Amt begeisterter Lehrer erledigt täglich ein voll gerütteltes Pensum. Er bringt das Kunststück fertig, die Kinder der verschiedensten Klassen so zu beschäftigen, daß sie nachher neugestärkt fast ausnahmslos ihren Kameraden zu Hause wieder folgen können. Der Lehrer leitet ferner den täglichen Turnunterricht der hierzu beordneten Schüler, er ist der Aufseher und mitleidende Kamerad beim Tummeln auf dem neuerrichteten großen Spielplatz. — Bad Sonder ist in erster Linie für gefährdete Kinder aus wenig bemittelten Kreisen bestimmt; die eingehenden Kostgelder decken bei weitem nicht die Jahresauslagen, aber Beiträge des Kantons, der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die Bundessubvention und Geschenke guter Freunde haben bisher die Sorgen auf einem erträglichen Niveau gehalten. — In unserer «Sonnenställe» sind unter der treuen Obhut von Herrn und Frau Vorsteher Schmid schon über 3000 Kinder verpflegt worden; ohne unbescheiden zu sein, dürfen wir nach den gemachten Erfahrungen auch bei strenger Kritik sagen, daß die Resultate sehr erfreulich sind und daß das Heim mit Erfolg bestrebt ist, die ihm zugewiesene soziale Aufgabe zu erfüllen.

Dr. W.



Als sie ankamen in Bad Sonder, da waren sie blutarm, müde, ohne Spannkraft in den Gliedern, — jetzt sind sie lebensfroh und elastisch und die Treppe nehmen sie im Flug, immer drei Tritte auf einmal



Zwei, denen das vielstündige Liegen an der Sonne nicht allzu große Mühe macht